

No. 157. Montags den 7. July 1828.

Oesterreich.

Wien, vom 30. Juni. — Berichte vom 25sten d. M. geben die erfreuliche Kunde, daß die Krankheit Sr. k. k. Hoheit und Eminenz, des Erzherzogs, Cardinals und Erzbischofes zu Olmütz, Rudolph, glücklich gehoben, und die vollkommene Reconvalescenz eingetreten sey.

Prag, vom 26. Juni. — Obwohl im v. J. bereits das warnende Beispiel gegeben ward, daß ein Brandleger kraft eines standrechtlichen Urtheils gleich nach geschehener That mit dem Strange an dem Orte des begangenen Verbrechens gerichtet worden ist, so hat dessenungeachtet der Invalide, Ignaz Kuderna, den Versuch einer Brandlegung auf der Herrschaft Brandeis, in dem Dorfe Hlawenetz, Kaurzimer Kreises, gewagt. Der Gubernialrath dieses Kreises, Graf v. Lützow, fand sich bewogen, das Standrecht aus dem Mittel des Kriminalgerichts der K. K. Hauptstadt Prag zu berufen. Dieses begann das Verfahren am 20. Juni d. J., und es wurde sonach rechtlich bewiesen, daß Ignaz Kuderna eine brennende Lunte in die Scheuer mit dem Vorsatz gesteckt hatte, damit dieses Gebäude verbrenne, weil ihm die Eigenthümerin die Verabreichung eines Almosens verweigert, und diese Verweigerung ihn geschmerzt hat. Das Standrecht erkannte sodann nach vollkommener Herstellung dieses Beweises am 22. Juni d. J., daß Ignaz Kuderna des Verbrechens der Brandlegung schuldig, durch Hinrichtung mit dem Strange zu bestrafen sey. Dieses Urtheil wurde dem J. Kuderna ohne Verzug kund gemacht, u. nach Ablauf der ihm zur Vorbereitung zum Tode gesetzlich gewährten Frist von zwei Stunden, durch dessen Hinrichtung auf einem freien Platze vor dem Dorfe Hlawenetz noch an demselben Abend vollzogen.

Deutschland.

München. Wie es allgemein heißt, steht dem Kriegsministerium eine Veränderung in der Person seines Vorstandes bevor, da der allverehrte Kriegsminister, Hr. Generallieutenant von Maillot Excell., wegen anhaltender Kränklichkeit in Quieszenz treten dürfte. Die Gerüchte über die Ernennung seines Nachfolgers sind noch zu unzuverläßig, um hier Platz finden zu können. — Durch ein am 27. Juni in der Kammer der Abgeordneten verlesenes allerhöchstes Rescript ist die Dauer der Stände-Versammlung bis Mitte Juli verlängert.

Nürnberg. Lord Heitesbury (Sir W. A'Court), Königl. Großbrit. Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, ist am 28. Juni auf der Reise von London über Wien nach dem Russischen Hauptquartier hier durchpassirt.

Ingolstadt. Am 24. Juni Mittags 1 Uhr kam von Augsburg die Pontonier-Compagnie unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns Klier hier an, wurde einquartirt, und bezieht die Frauenkaserne. Die Pontons, auf 20 Schiffen, schwammen die Donau hinab, und wurden von der Brücke herab durch die Regimentsmusik empfangen. Man wird nun unverzüglich eine Schiffbrücke am östlichen Ende der Stadt über die Donau schlagen, um den Stein- und Holztransport zu Lande zu erleichtern.

Hamburg. Am 1. Juli Morgens ist der erste diesjährige Emdener Herings-Jäger, Ostfriesland, Schiffer Pollmann, mit 36 Tonnen neuen Hering aus der Nordsee hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juny. — Die vorgestrige Sitzung der Pairskammer eröffnete der Herzog v. Luxemburg mit einer

Lobrede auf den am 9. April d. J. verstorbenen Vicomte
v. Agoult. Demnächst wurden die Berathungen über den
Wahllisten-Gesetzentwurf wieder aufgenommen und es ließen
sich im Laufe derselben noch der Marquis v. Malleville, der
Graf Molé, der Graf v. St. Roman, der Vicomte Dudou-
chage, der Vicomte Lainé, der Graf v. Peyronnet und der
Minister des Innern über den 18ten Artikel, der Herzog De-
cazes über den 19ten Artikel, und der Graf v. Tocqueville,
der Graf v. Argout, der Marquis v. Raigecourt, der Herzog
v. Escars, der Graf v. Villèle und der Minister des Innern
über den 21sten Artikel vernehmen. Als hierauf über das
ganze Gesetz abgestimmt wurde, ward dasselbe (wie bereits
vorgestern erwähnt) mit einer Mehrheit von 76 Stimmen
(159 gegen 83) angenommen.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden
die Berathungen über den Rechnungs-Abschluß für das Jahr
1826 fortgesetzt. Der Gen. Sebastiani hielt eine improvisirte Rede,
worin er sich über die fünf Hauptverwaltungen des Kriegs-
ministeriums ausließ, nämlich über die Pulver- und Salpeter-
Fabrication, die Verfertigung der Waffen, die Hospitäler,
die Lebensmittel und die Fourage. Hinsichtlich des Salpeters
glaubte der Redner, daß man sich diesen Artikel durch den
Handelsstand viel wohlfeiler und besser würde verschaffen
können, als durch das Monopol der Regie; überhaupt erhob
derselbe sich gegen das System der Regieen und Monopole,
und war der Meynung, daß die Regierung bei Zulassung der
öffentlichen Concurrenz überall besser fahren würde; in Be-
treff der Waffen verlangte er die Einführung der Percussions-
Flinten und behauptete, daß diejenige Nation, die sich dieser
Gewehre zuerst im Kriege bedienen würde, einen unermeß-
lichen Vortheil über ihre Feinde haben müßte. Der General
Lafont nahm sich der Gewehre nach ihrer gegenwärtigen Be-
schaffenheit an, und machte sich anheischig, falls man ihm
nicht glauben sollte, zur Probe ein Gewehr nach der alten
Form und ein verbessertes Gewehr mit auf die Rednerbühne
zu bringen. Dieses Anerbieten erregte großes Gelächter. Hr.
v. St. Aignan vertheidigte das System der Regieen, welches
die Regierung nur nach der reiflichsten Ueberlegung und nach
einer langen Erfahrung angenommen habe. Die allgemeine
Discussion wurde hierauf geschlossen. Bevor indessen der Be-
richterstatter sein Résumé machte, wurde erst Hr. Mousnier-
Buisson, derselbe, welcher vor einigen Monaten freiwillig ab-
gedankt hatte und wieder gewählt worden ist, aufgenommen;
er nahm seinen Platz im rechten Centrum. Hr. Augustin
Périer, der Berichterstatter, faßte demnächst die Discussion
zusammen, worauf die Berathungen über die einzelnen Arti-
kel des Gesetzentwurfs begannen. Nach §. 1. werden die, den
verschiedenen Ministerien für das Etats-Jahr 1826 ausgesetzt
gewesenen Summen um etwa 5,800,000 Fr., so wie die Sum-
men zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben, als Bei-
hülfe bei Hagelschlag, Feuersbrünsten, Viehseuchen und zur
Anlegung von Lagerbüchern, um 4½ Millionen herabgesetzt.
Dagegen wird nach §. 2. den verschiedenen Ministerien ein
Zuschuß von zusammen 13,300,000 Fr. bewilligt. Der §. 3.
stellt nach obigen Veränderungen das Ausgabe-Budget für
1826 auf die Gesammt-Summe von 976,948,919 Fr. fest.
Die Einnahme wird dagegen auf 987,620,580 Fr. berechnet,
und der Ueberschuß von 10,671,661 Fr. für die Summe von
4,507,218 Fr. auf das Budget von 1828, und für die Sum-
me von 6,164,443 Fr. auf das Budget von 1827 übertragen.
Nach Annahme dieser verschiedenen Paragraphen, entwickelte
Hr. Bignon noch einen Zusatzartikel, worin er verlangte, daß
dem den Kammern vorzulegenden Rechnungs-Abschlusse künf-
tig diejenigen schriftlichen Bemerkungen hinzugefügt werden,
welche der Rechnungshof alljährlich über die Ausgabe und
Einnahme des betreffenden Etats-Jahrs zu machen hat. Hr.
Becquey, Königl. Commissarius, widersetzte sich diesem An-
trage, einmal, weil derselbe in der Form eines bloßen Amen-
dements ein Eingriff in das königl. Vorrecht seyn würde,
und zweitens, weil die Annahme desselben schon insofern be-
denklich seyn möchte, als die Bemerkungen des Rechnungs-
hofes sich oftmals ihrer Natur nach zur Öffentlichkeit nicht
eigneten. Nichtsdestoweniger unterstützte Hr. Salverte das
Amendement des Hrn. Bignon und bestritt die eben aufge-
stellten beiden Ansichten des Hrn. Becquey, wogegen Hr.
Bourdeau, ebenfalls königl. Commissarius, der Meynung
war, daß die Kammer das Recht nicht habe, noch ausführ-
lichere Mittheilungen als die bisherigen über einen Gegen-
stand zu verlangen, welcher lediglich die Verwaltung angehe.
Noch traten der Marquis v. Chauvelin und Hr. Alexander
Périer zu Gunsten des Amendements des Hrn. Bignon auf;
als indessen darüber abgestimmt wurde, fand dasselbe nur bei
etwa 50 oder 60 Mitgliedern der linken Seite und des linken
Centrums Unterstützung, so daß es mit starker Stimmen-
mehrheit verworfen wurde. Die Versammlung schritt hierauf
zur Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf und nahm
denselben mit 230 gegen 36 Stimmen an.

Der Cour. français will wissen, daß der am 23sten hier eingetroffene erste Legations-Secretair bei der diesseitigen Gesandtschaft in Lissabon, Graf von Vaudreuil, welcher die Reise zu Wasser in 5½ Tagen zurückgelegt hat, der Regierung die Nachricht überbracht habe, daß der Infant Dom Miguel am 27sten zum absoluten Könige ausgerufen werden sollte.

Nach dem, was am 23sten in der Deputirten-Kammer zwischen dem See-Minister und Herrn Syrieys de Mayrinhac vorgefallen ist, giebt das Journal du Commerce diesem General-Director im Ministerium des Innern den Rath seine Abdankung einzureichen; ein Mann von solchen Grundsätzen, meint dasselbe, sey unter einem Ministerium durchaus nicht an seiner Stelle, welches die Absicht verkündigt habe, sich der öffentlichen Meinung eng anschließen zu wollen.

Der griechische Oberst Lassanes, erster Adjutant des verstorbenen Fürsten Alexander Ypsilanti, ist am 22sten Juni aus österreichischer Gefangenschaft, die er mehrere Jahre mit dem Fürsten theilte, hier angekommen. Jener Offizier kehrt über Paris nach Griechenland zurück. Erst 4 Monate nach des Fürsten Tod wurde ihm erlaubt, sich nach München zu wenden; bei seiner Ankunft in Baiern, wo er vom König huldvoll aufgenommen wurde, war er ganz frei.

In dem Etablissement Neu-Tivoli hat vorgestern Abend ein Andalusier, Namens Martinez, 45 Jahr alt, eine Probe der Unverbrennlichkeit abgelegt. Ein cylindrisch gebauter Ofen war 4 St. lang stark geheitzt worden, 10 Minuten nach 8 Uhr sah man den Spanier, in rothwollenen Beinkleidern und einem dicken wollenen Mantel, den Kopf in einen großen Strohhut gesteckt, in den Ofen steigen, wo er 14 Minuten lang in einer Hitze von 40 bis 50 Graden auf einer Fußbank saß. Während neben ihm ein Hühnchen briet, sang er ein spanisches Lied. Als er aus dem Ofen herauskam, ging sein Puls 134 mal in der Minute, d. h. 62 mal mehr als beim Einsteigen. Der Ofen ward aufs neue geheizt, und um ¾ auf 9 Uhr ging der Unverbrennliche zum zweitenmale in den Ofen, aß das

Hühnchen und leerte eine Flasche Wein auf die Gesundheit der Zuschauer. In dem obern Theil des Ofens, in dem er diesmal 7 Minuten verblieb, war die Hitze 110° Reaumür. Sein Puls schlug 176 mal in der Minute. Bald darauf machte er den dritten und letzten Versuch; man schob ihn auf ein Brett, worauf Lichte lagen, in den Ofen und schloß hinter ihm zu. Nach 5 Minuten ward er herausgeholt. Die Lichte waren geschmolzen, der Puls ging 200 mal, und der Künstler stürzte sich sogleich in ein kaltes Bad. Nach 3 Minuten war er völlig munter und gesund auf den Beinen. Ein allgemeines Bravo empfing ihn beim Aussteigen. Mehrere Aerzte, die zugegen waren, wollen ihre Bemerkungen über diese Versuche herausgeben.

Spanien.

St. Sebastian, vom 19. Juni. — Der König bekommt auf seiner Reise eine große Menge Couriere, sowohl aus der Fremde, wie aus Madrit. Gestern Abend hat der General-Capitain von Guipuzcoa Befehl erhalten, alle disponiblen Truppen, die in der Provinz stehen, ungesäumt nach der portugiesischen Grenze aufbrechen zu lassen.

Madrit, vom 16. Juni. — Acht Regimenter Infanterie, zwei Regimenter Kavallerie und eben so viele Regimenter Artillerie sind bestimmt, die Stellungen einzunehmen, welche im vergangenen Jahre die Observations-Armee inne hatte. Der Kriegsminister ist dadurch in große Verlegenheit gerathen, namentlich da die Liferanten des Pulvers und der Munition, denen man keine Zahlungen geleistet, sich genöthigt gesehen haben, ihre Arbeiten einzustellen und bei dem Minister klagbar eingekommen sind. Dieser hat daher vorgeschlagen, die zur Bekleidung der royalistischen Freiwilligen ausgesetzten Fonds und die für die auf Halbsold befindlichen Offiziere, zu den dringendsten Ausgaben zu verwenden. — Das 4te hier in Garnison liegende Jäger-Regiment hat Befehl erhalten, sich zum Abmarsch bereit zu halten; es soll nach Ciudad Rodrigo abgehen.

Dem Journal du Commerce zufolge soll sich in Betreff der Portugiesischen Angelegenheiten eine Meinungs-Verschiedenheit unter den Spanischen Ministern offenbart haben. Herr Calomarde verlangte, daß man die in Spanien befindlichen Portugiesischen Flüchtlinge nach ihrer Heimath entlasse; einige seiner Collegen widersetzten sich aber diesem Antrage, aus Furcht, sich gegen England zu compromittiren.

Portugal.

Lissabon, vom 14. Juni. — Sir John Milley Doyle wurde gestern Abends spät von Leira als Gefangener in die Stadt gebracht und kam in einem Wagen unter Bedeckung an. Die Wuth des Pöbels gegen ihn war sehr groß, und er entging kaum dem Schicksal, von einem Geistlichen erstochen zu werden, der sein Messer zog, um das Leben eines Mannes zu beendigen, dem dieses Land verpflichtet ist, sowohl seiner Tapferkeit in dem Kriege der Halbinsel wegen, als wegen mehrerer Verbesserungen der Landstraßen und öffentlicher Beförderungsmittel. Diesen Morgen wurde er in einen der Kerker, Segredo genannt, gebracht; ein Behältniß von 12 bis 16 Fuß. In dem obersten Theile der Mauer befindet sich eine Oeffnung von 12 Zoll im Durchmesser, um Luft und Licht einzulassen. In diesem fürchterlichen Behältnisse darf den Gefangenen Niemand sprechen, und seine Nahrung, die ihm durch eine in der Thüre befindliche Oeffnung gereicht wird, muß er mit den Fingern zerstückeln. In solchen Behältern bewahrt man Menschen 2, 3 bis 4 Monate in der heißesten Jahreszeit, wo Ungezieſer und Schmutz sich beständig vermehren. Der brittische General-Consul hat ihn, wie man sagt, mittelst einer Note an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten reclamirt, aber man wird gewiß alle Mittel ergreifen, seine Entlassung zu verzögern oder gar zu hintertreiben. Die einsichtsvolle Thätigkeit des sardinischen Consuls hat die Freilassung des M. Caviglioli bewirkt. Alle aus politischen Gründen verhafteten Personen sind äußerst erschrocken gewesen, als sie in der letzten Nacht vernahmen, daß 2 Regimenter Infanterie und Cavallerie vor dem Gefängnisse aufgestellt seyen, um mehrere Verhaftungen nach den Strand-Böten auf dem Tajo abzuführen, wo ihre Leiden unbeschreiblich groß sind, da sie von ihren Freunden auf keine Weise unterstützt werden können, und vor Hunger und Elend umkommen müssen, was stündlich auch das Schicksal der unglücklichen spanischen Flüchtlinge ist, welche von Caseaes und Abrantes in eines jener furchtbaren Wasser-Gefängnisse gebracht wurden. Die Anzahl der Gefangenen ist nicht im Abnehmen; die Gefängnisse und Kerker sind voll von Menschen, um zu beweisen, daß Dom Miguel I. König von Portugal ist, und von Rechtswegen seyn muß. Seine Parthei fährt ununterbrochen fort, Truppen von Lissabon aus zu schicken. Jeden Tag hört man von neuen Regimentern, die das Land durchziehen. Das 19te Infanterie-Regiment, eines der auserwählten, welches heute Morgen abmarschiren sollte, ist, dem Vernehmen nach, bis morgen früh zurückgehalten, um sodann mit dem 4ten Cavallerie-Regimente zugleich abzugehen. Es sind aus den zwei Regimentern der Miliz von Lissabon von den Soldaten, denen man gestern aufgab sich als Freiwillige dem Dienste des Dom Miguel zu weihen, nur 110 übergegangen. Die andern erklärten ihre Bereitwilligkeit ihren alten Offizieren zu folgen; aber Dom Miguel konnte kein Vertrauen auf sie haben, die früher unter einer freien Regierung gedient hatten.

Die von Dom Miguel erwählten Cortes werden sich am nächsten Dienstag versammeln, und wird dadurch die Frage über das fernere Verbleiben fremder Gesandten entschieden werden. Man erwartet allgemein, daß F. Lamb den Tajo bald verlassen werde. Einige zweifeln dagegen: ob überhaupt die Versammlung der Cortes vor Freitag statt haben werde.

In Alemtejo gehen die Verhaftungen wie in Lissabon fort, und Dom Miguels Parthei rühmt sich, seine Feinde zu unterdrücken. Dom Miguel hat einigen Personen Urlaub gegeben, auf vier bis sechs Monate zu verreisen, und dieselben nach zwei Tagen verhaften lassen.

Ein mit der „Lusitania" in Liverpool angelangter Brief aus Porto vom 9. Juni meldet: „Wir befinden uns fortwährend außer aller Communication mit Lissabon. Die Truppen, welche sich für unsere Sache erklärt haben, stehen theils zu Coimbra theils zu Condeixa. Alles scheint anzudeuten, daß es binnen 14 Tagen zwischen den Liberalen und Dom Miguel's Parthei zu einer Schlacht kommen werde. Der Ausgang wird ohne Zweifel die jetzige Frage entscheiden. Ich habe die Ueberzeugung, daß der Erfolg für uns seyn werde, da der Enthusiasmus auf unserer Seite groß ist, während unsere Gegner muthlos sind." — Spätere Briefe vom 10. d. melden, daß die Constitutionellen am 5ten d. zwischen Pombal und Leira, auf die Truppen des Dom Miguel gestoßen, und die Letzteren gezwungen haben, sich mit dem Verlust von 2 Stück Geschütz nach Leira zurückzuziehen. Die constitutionelle Macht, welche schon nach Lissabon vorrückt, soll sich auf ungefähr 6000 Mann belaufen. Man hat Grund zu glauben, daß diese Angelegenheit sich noch einige Zeit hinziehen werde; doch werde das Resultat, wie man zuversichtlich hofft, die völlige Wiederherstellung der Autorität des Dom Pedro und der Verfassung seyn.

Porto ist in einem sehr ruhigen Zustande, da die provisorische Junta die Geschäfte der Regierung mit aller Regelmäßigkeit einer längst bestehenden Behörde v rwaltet.

Am 3ten d. M. erfuhr man von 4 Miliz-Regimentern, nämlich denen zu Thomar und Soure und von zweien, die mehr in der Nähe von Lissabon stehen, daß sie sich unter Waffen gestellt und in Marsch gesetzt haben, sich mit der Abtheilung constitutioneller Truppen zu Coimbra zu vereinigen, und daß das Regiment von Soure die dortige öffentliche Kasse mit sich genommen habe.

Aus dem Kriegs-Ministerium. Nach einer Depesche vom Oberst Francisco de Gama Lobo an die provisorische Junta, die beauftragt ist, die legitime Autorität des Königs Dom Pedro IV. zu erhalten, haben wir die Freude, hiermit bekannt zu machen, daß derselbe heute Morgen die Avantgarde des Feindes angegriffen hat, welche jenseits Vellougo, nahe zu Povaçam aufgestellt war, und daß er sie mit nicht mehr als 100 Mann Infanterie und 70 Mann Cavallerie in die Flucht jagte und bis Valtar verfolgte. Oberst Gama rühmt die Ausdauer der Truppen und erwähnt die besondere Tapferkeit von dreißigen aus dem dritten Bataillon Dom Pedro's, welche Freiwillige von Villa nova de Gaya sind und in diesem Gefechte thätig waren.

Es heißt, der Infant wolle ein Regiment von Negern errichten, die täglich 3 Groschen und 1 Brod bekommen sollen. Die Constitutionellen sollen ein Kloster in Condeixa, dessen Mönche auf sie gefeuert haben, in Brand gesteckt haben. Dom Miguel hat Pulver und Kugeln nach dem Schloß S. Jorge bringen lassen, um, wie man sagt, die Stadt, wenn sie sich nicht hielte, zu beschießen. Die Kirchengebete gegen die Rebellen dauern fort.

Der ehrwürdige Mello Breyner, ehemaliger Gesandter zu Paris, den man, wie bereits gemeldet, als er das Theater verlassen wollte, arretirte, ist in seinem Kerker, entweder durch Gift oder durch schlechte Behandlung, gestorben.

Der Messager des Chambres giebt folgende Auszüge aus Privatbriefen von Porto: das 15te Infanterie-Regiment in Almeida hat sich für Dom Pedro erklärt und bleibt dort, um die Waffen und Munitions-Vorräthe zu beschützen. Da dieselben bedeutend sind, und sich in dieser Stadt Waffen für 8000 Mann befinden, so ist dieser Zuwachs wichtig. Das Regiment besteht aus 800 Mann. Die Constitutionellen haben in allen Scharmützeln, die im Norden vorgefallen sind, gesiegt, und Ueberläufer von Lissabon und der Umgegend treffen alle Augenblicke bei der Avant-Garde im Süden ein, die der alte Oberst des 16ten Regiments, Vasconcelos, befehligt.

England.

London, vom 26. Juny. — In der Sitzung des Oberhauses vom 23sten reichte Graf Grosvenor eine Bittschrift gegen die Neger-Sclaverei in Westindien ein. Er sprach bei dieser Gelegenheit folgendermaaßen: Ich sehe mich genöthigt, über diesen Punkt dem edeln Herzoge (dem Herzoge v. Wellington) einige Fragen zu thun. Ich will keinesweges eine ganze Klasse von Individuen in Westindien anklagen, sondern wenn ich etwas angreife, so ist es das System allein. Ein solches Sclaverei-System, wie wir in unseren Westindischen Colonien beobachten, kann nicht ohne großen Druck bestehen. Vom Jahre 1807, wo dem Sclavenhandel ein Ende gemacht wurde, bis 1822, ist wenig oder nichts gethan worden, um die Lage der Sclaven zu verbessern. Vor 5 Jahren wurde die Regierung von allen Seiten her mit Bitten bestürmt, daß etwas geschehe, und ein ausgezeichneter Minister, welcher jetzt nicht mehr am Leben ist, schlug damals zu seiner großen Ehre eine Reihe von Resolutionen vor, welche im andern Hause des Parlaments angenommen wurden. Nachher geschah gar nichts mehr in Betreff dieses Gegenstan-

des. Wenn die Sclaven nicht einmal durch ihre Arbeit die Freiheit auf die Weise erlangen sollen, wie es vorgeschlagen worden ist, so kann nichts als eine gewaltthätige Handlung ihr Joch zerbrechen. Die Sclaven sollten wenigstens einen Theil der Erndte für sich behalten um ihre Freiheit damit erkaufen zu können. Einige widersetzten sich allen hierauf bezüglichen Maaßregeln, indem sie meinen, die zu freien Bauern gemachten Sclaven würden nicht mehr arbeiten und das Land auf diese Weise unbebaut bleiben. Indessen werden Sie, Mylords, die Nichtigkeit eines solchen Grundes einsehen. Von der Abschaffung des Sclavenhandels wurde auch behauptet, die Zuckerpflanzungen würden eingehen. Herr Pitt mußte zu verwickelten Rechnungen schreiten, um das Gegentheil zu beweisen. Glücklicherweise sind seine Voraussagungen eingetroffen. Wenn die Sclaverei fortbesteht, so darf keine religiöse Verbesserung, keine Erhöhung der Sittlichkeit Statt finden; denn wenn sie durch diese zu einer genauen Kenntniß der ganzen Schrecklichkeit ihres Zustandes kämen, so würden sie entweder verzweifeln, oder sich zur Wuth und Empörung gereizt fühlen. Ich frage, den edeln Herzog erstens, was die Absicht der Regierung in Bezug auf diejenigen Colonieen ist, welche sich der ihnen anempfohlenen Maaßregel widersetzen; ferner, in welchem Zustande sich die gemischte Commission zur Unterdrückung des Sclavenhandels befindet, und welche Fortschritte sie gemacht hat; endlich, ob etwas für die Verbesserung der Sclavenbevölkerung in den Colonieen geschehen ist? Hierauf antwortete der Herzog von Wellington in folgender Art: Ich kann Ihnen, Mylords, versichern, daß die Regierung Sr. Maj. sich von jeher bestrebt hat, die Resolutionen beider Häuser des Parlaments über diesen Gegenstand zur Ausführung zu bringen! daß sie aber alle Anordnungen auf eine solche Art getroffen hat, daß zugleich die Ruhe und der Friede jener für uns so werthvollen Kolonieen dabei berücksichtigt worden sind, (Hört, hört!) und daß wir nicht etwa den Interessen derjenigen Individuen zu nahe treten, deren Eigenthum in jenen Bezirken liegt. (Hört, hört!) Ich kann den edeln Grafen benachrichtigen, daß in jeder von den betreffenden Colonien zur Erleichterung der Sklavenbevölkerung, wenigstens den Grundsätzen nach, etwas geschehen ist. Was den Sclavenhandel anbelangt, so muß ich leider gestehen, daß er, Trotz der mit jeder Seemacht abgeschlossenen Verträge, bis jetzt noch nicht aufgehört hat, und in einer beklagenswerthen Ausdehnung fortdauert. Dies Beispiel zeigt uns, wie schwierig es ist, Alles was wir wünschen auf einmal zu bewirken. Die Adjudicationshöfe, welche für diesen Gegenstand constituirt sind, haben die grösseste Thätigkeit gezeigt. Nach Sierra Leona sind Behufs der Adjudication schon mehr als 100 Fahrzeuge gebracht und eine große Anzahl derselben condemnirt worden. Zwölftausend Sklaven sind in Freiheit gesetzt worden, und die Ausgaben, welche wir dafür tragen mußten, beliefen sich lange Zeit hindurch nur auf 16,000 Pfund jährlich. Auf der Insel Jamaika hat die gesetzgebende Versammlung verfügt, daß auch auch farbige Personen zu gewissen Aemtern gelangen können, und außerdem giebt es viele auf solche Individuen bezüglichen Gesetze, welche denselben alle mögliche Freiheiten und Privilegien zugestehen. Hiernach glaube ich auf alle von dem edlen Grafen berührte Punkte geantwortet zu haben.

Im Unterhause wurden wieder viele Bittschriften gegen die Negersclaverei eingereicht. Demnächst sprach Hr. M. A. Taylor folgendermaßen: Die Motion, welche ich aufzustellen im Begriff bin, braucht weiter keine Rechtfertigung, als den Grundsatz, daß die Repräsentanten des Volks ein Recht haben, über die Ausgabe der öffentlichen Gelder zu wachen, in welcher Form dieselben auch der Schatzkammer zufließen mögen. Es ist eine Verletzung der Rechte des Parlaments, wenn die Regierung sich ohne dessen Zustimmung des öffentlichen Geldes bemächtigt, und, sobald sie dies verübte, war sie einer Vernachlässigung, einer straffälligen Vernachlässigung ihrer Pflicht schuldig. Wir alle erinnern uns des schrecklichen Krieges, welcher ganz Europa verwüstete. Während seiner Dauer erhielten viele brittische Unterthanen Forderungen gegen Frankreich. Durch den Vertrag von Paris im May 1814 wurde festgestellt, daß das genannte Königreich die zur Befriedigung jener Ansprüche bestimmten Summen einer eigens dafür niedergesetzten Commission auszahlen sollte. Die Commissaire begannen ihre Liquidations-Untersuchungen, und handelten ohne Zweifel als rechtliche Männer. Zufällig wurde im sechsten Jahre der jetzigen Regierung eine Acte erlassen, welche die Commissaire der Wälder und Forsten ermächtigte, die Erbeinkünfte der Krone für gewisse Zwecke zu verwenden. Nach der Acte des vierten Jahres des jetzigen Königs hätten dieselben dem Consolidations-Fond gewidmet werden müssen, allein da gerade der Buckingham-Pallast im Bau begriffen war, so sollten die Commissaire mit Hintansetzung des erwähnten Fonds zum Neubau dieses Pallastes jährlich 70,000 Pf. hergeben. Dürfen nun aber die Minister, wenn irgend eine überschüssige Geldsumme vorhanden ist, dieselbe aus eigener Machtvollkommenheit zur Ausführung irgend eines Planes bestimmen, besonders während das darüber zu urtheilen befugte Parlament versammelt ist? Nein! Auch würde durch die Anfrage beim Parlamente die Sache nicht um eine Woche verzögert worden seyn, (hört! hört!) da es gewiß sogleich seine Zustimmung gegeben haben würde. Mein sehr ehrenwerther Freund, der damalige Ober-Commissair der Wälder und Forsten, befand sich, als man die gedachte jährliche Geldzahlung von ihm forderte, in einer sehr übeln Lage, denn er hatte keinen Schilling in der Tasche (Gelächter); wäre mir das passirt, so würde ich mich ebenfalls in schlechten Umständen befunden haben. (Gelächter; hört! hört!) Man schickte deshalb an den Ober-Commissair der Liquidations-Untersuchungen und ließ ihn fragen, ob er keine überflüssigen Gelder in Händen habe. Bei dieser Sendung waren auch Lord Liverpool, Lord Goderich und Hr. Canning betheiligt. „Ich glaube," antwortete er, „ich habe 300,000 Pfd., von denen 250,000 zu Eurer Verfügung stehen. „Gut — ward darauf erwiedert — wir wollen sie gebrauchen." (Gelächter). Zuerst sollten nur 100,000 Pfd. geliefert werden; das Geld ward am 10. März 1826 abgegeben, aber am 30sten erst der Revers darüber ausgestellt. (Hört! hört!) Außerdem fand man es für gut, diese Summen in eine Anleihe zu verwandeln, und deshalb wurde in den Schatzkammer-Büchern angemerkt, das Geld sey auf Zinsen geliehen. Wer würde aber etwas davon erfahren haben, wenn es nicht durch großen Zufall ans Licht gekommen wäre? (Hört! hört!) Es war eine privative, verborgene, absichtlich verheimlichte Anleihe. (Hört! hört!) Der sehr ehrenwerthe Herr auf der anderen Seite (Hr. Herries) mag immerhin lachen; für das Land giebts hierbei nichts zu lachen. Ich möchte nur wissen, ob und woher die Schatzkammer die Macht hat, eine solche Anleihe zu machen; ob die Commission für die Wälder und Forsten ein Recht hatte, sich darauf einzulassen. Ich antworte auf Beides, meiner vollen Ueberzeugung nach, mit nein! (Hört! hört!) Mein Antrag ist folgender: „Es geht aus den dem Hause vorgelegten Documenten und Papieren hervor, daß die Commission für die Liquidation der Ansprüche brittischer Unterthanen gegen die französische Regierung zu verschiedenen Zeiten und ohne das Parlament zu befragen der Commission für die Wälder und Forsten auf Befehl der Lords der Schatzkammer folgende Summen ausgezahlt hat: am 10. März 1826: 100,000 Pfd.; am 8. Februar 1827: 35,000 Pfd.; am 26sten März 1827: 100,000 Pfd.; am 30. Juny 1827: 15,000, zusammen 250,000 Pfd. Es scheint ferner dem Hause, daß die Anwendung von überflüssigen Geldern zu Zwecken, die Pcht vom Parlamente genehmigt sind, eine Verletzung der nrivilegien desselben und eine üble Verwaltung der Staats-Gelder in sich schließt. (Hört! hört! hört!) Hr. Herries meynte, wenn die angegebenen Thatsachen wahr seyen, so befände sich der Character der Lords Liverpool und Goderich und der des Hrn. Canning in großer Gefahr, da alle diese

an der in Rede stehenden Angelegenheit Theil genommen hätten; jedoch glaubte er durch seine Angaben die Minister von aller Schuld reinigen zu können. Erstens sey das genannte Geld erst am 5. April verabfolgt worden, obgleich es schon seit dem 10. März in der Berechnung gestanden habe. (Hört! hört!) Ferner hätten mehrere Rechtsgelehrte versichert, und das mit Recht, daß das Parlament selbst durch eine vorhergehende Bill der Schatzkammer erlaubt hätte, über die, von ihr verwendeten Gelder zu verfügen. Der Bestand der in den Händen der Liquidations-Commission befindlichen Summen habe 500,000 Pfd. betragen. Die für richtig befundenen Ansprüche brittischer Unterthanen gegen Frankreich hätten sich nur auf 200,000 Pfd. belaufen. Nach einer Andeutung des Lord Londonderry seyen also für die Schatzkammer 300,000 Pf. übrig geblieben, welche ihr erlaubt gewesen wäre, für öffentliche Zwecke zu verwenden. (Hört! hört! hört!) Zu diesen sey es denn auch verwendet worden, und alle bei der Sache Betheiligten ständen daher als gerechtfertigt da. Das Verfahren sey den Gesetzen, der Verfassung und den Rechten des Parlaments gemäß gewesen. Hr. Taylor ermahnte das Haus noch einmal, seiner Würde, seinen Privilegien nichts zu vergeben. Man schritt darauf zur Abstimmung und die Motion wurde mit einer Majorität von 79 Stimmen verworfen.

Die Minister haben, wie ein Morgenblatt sagt, in Uebereinstimmung mit der Französischen Regierung beschlossen, Hrn. Stratford-Canning nach Griechenland zu senden, um die Frage wegen der Unabhängigkeit der Griechen zu einer baldigen Beendigung zu bringen. Hr. Canning wird in wenigen Tagen von hier abgehen.

Der Graf von Asseca ist als Gesandter Dom Miguel's hier angekommen. Man hat ihm indeß bemerklich gemacht, daß unter den jetzigen Umständen weder mit ihm noch mit seinem Herrn irgend eine Verbindung angeknüpft werden könnte.

Das Bombenschiff „Terror", welches am 11ten Lissabon verließ, ist am 21. zu Plymouth eingetroffen. Es bringt 18 vornehme Portugiesen mit, welche den Kerkern in der Hauptstadt ihres Vaterlandes entgangen sind. Unter ihnen befindet sich der Graf von Linhay, Sprecher der Pairs-Kammer, und die Generale Grafen Alva und Dom Carlos. Sie werden mit der nächsten Gelegenheit nach Porto gehen, um zu den Constitutionellen zu stoßen. Merkwürdig ist es, daß noch kein Priester nach England geflohen ist.

Das Packetboot Duke of Kent kam am 22. Juni nach einer Fahrt von 5 Tagen, aus Lissabon zu Falmouth an. Es hatte unter andern die Gräfin Linhares und den Dänischen Botschafter De Barge am Bord.

Die Versammlung, welche zum Zweck hat, eine Art von zweiter Universität in der Hauptstadt zu errichten, hat am 21. wirklich statt gefunden. Das Institut erhält die Benennung: „The Kings College, London" (das Londoner Königl. Seminar) und wird nach den Grundsätzen der bischöflichen Kirche geleitet. Der Herzog von Wellington, der den Vorsitz führte, sagte bei dieser Gelegenheit, daß obgleich er wegen seiner eigenthümlichen Lebensbeschäftigung keine gelehrte Erziehung erhalten habe, er doch die Vorzüge, die eine solche Erziehung gewähre, ganz zu würdigen wisse; übrigens sey er nicht der Urheber dieses Instituts, sondern die Sache sey ganz von den Prälaten der Episcopal-Kirche ausgegangen. Der Bischof von Chester erklärte, daß das Institut diejenigen Zöglinge von den Dissenters, welche sich der Disciplin der Episcopal-Kirche unterwerfen wollten, keinesweges ausschlösse. Es wurden sehr bedeutende Unterzeichnungen gemacht: der Erzbischof von Canterbury 1000 Pfd. St., der Erzbischof von York 500 Pfund, der Bischof von London 1000 Pfund, der Bischof von Durham 500 Pfd., der Herzog von Rutland 500 Pfd., der Herzog von Wellington 300 Pfd., Hr. Peel 300 Pfd., der neue Minister des Auswärtigen, Earl Aberdeen, 100 Pfd. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Die vorzüglichsten Resolutionen sind folgende: Der König ist Beschützer des Instituts; das Seminar wird in eine höhere Abtheilung für die älteren und in eine niedere für die jüngeren Studenten abgetheilt; der Erzbischof von Canterbury ist Visitator; es wird ein Conseil zur Leitung der Angelegenheiten aus den Subscribenten ernannt; jede Actie beträgt 100 Pfd.; am Seminar wird nicht eher zu bauen angefangen, als bis 100,000 Pfd. St. beisammen sind.

Niederlande.

Rotterdam, vom 18. Juni. — Das Gerücht, daß die Generalstaaten unverzüglich wegen der zwischen der Prinzessin Mariane und dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, statt findenden Verehelichung zusammenberufen werden dürften, findet immer mehr Glauben. Dieser Prinz ist der Schwestersohn der verstorbenen Kaiserin Elisabeth, Gemahlin des verblichenen Kaisers Alexander, so wie auch der einzige Erbe. Man rühmt auch ungemein seine persönlichen Eigenschaften. Durch diese Verbindung werden die königlichen Eltern der Prinzessin Mariane der Sorge überhoben, sich von ihrer vielgeliebten Tochter zu trennen. Zufolge desselben Gerüchts soll der Prinz Gustav naturalisirt und mit der Würde eines Großmeisters der Artillerie bekleidet werden. Diese eheliche Verbindung, welche auf den 24. August anberaumt ist, und eine Rücksprache mit der kaiserlichen Familie in Petersburg nothwendig machte, erklärt die unlängst statt gefundene Reise unseres Kronprinzen nach jener Kaiserstadt. — Die zweite Angelegenheit, welche die Zusammenberufung der Generalstaaten erheischt, ist der Entschluß, den die Regierung gefaßt hat, einen Theil der National-Miliz nach unsern überseeischen Besitzungen zu schicken, wozu die Generalstaaten ihre Zustimmung geben müssen. Beide Nachrichten werden, wiewohl nur als Gerüchte, in dem Rotterdam Courant, einem offiziellen Blatte, mitgetheilt.

Rußland.

Moskau, vom 27. May. — Am Jahrestage der Bestürmung der russischen Truppen von Otschakow wurde von dem Stephanischen Kunstreiter- und Voltigier-Verein das erste Vauxhall-Gymnastique im Garten des Fürsten Gagarin gegeben. Es war ein sehenswerthes Quodlibet kunstreicher und komischer Scenen und Gruppirungen, von Reitern und Character-Masken, welche mit der Belagerung von Otschakow, worin 200 Mann Infanterie, Kosaken und Artillerie mit 8pfünder Kanonen manövrirten, beschlossen wurden. Ueberraschend auffallend war dabei die letzte Gruppe der kämpfenden Russen mit den Türken, der Infanterie und Cavallerie, auf der mit Fackeln erleuchteten 100 Fuß hohen Festungs-Mauer, die bei einem Kanonen-Signal unbeweglich stehen blieb, indem sich am Fuße des Berges die Felsenmassen theilten, und der hellerleuchtete Tempel des Ruhms sichtbar wurde, worin die Büsten der kaiserl. Majestäten Nicolai I, und Alexandra Feodorowna auf dem Altare standen, die Ruthenia und Flora mit Lorbeeren und Rosen bekränzte; denen zur Seite sah man die Ahnherrn Rurik und Hohenzollern, kennbar an den Panieren in ihren Händen, worin ihre Reichs-Adler prangten, und mehrere Genien umschlangen die mit bengalischer Flamme erleuchtete Gruppe mit Rosen-Guirlanden, wobei das Kriegs-Geräusch in einem Nu verstummte, und das beliebte Volkslied: „Heil unserm Kaiser-Paar" ertönte.

Ein, von Sr. Majestät dem Kaiser, auf das schnellste nach dem rothen Meere gesandter Feldjäger, hat diese Tour hin und her, 6400 Werste, also 1000 Meilen weniger 600 Werste, in 26 Tagen gesund und wohl zurückgelegt, wobei noch 20 beladene Wagen auf seiner Hinreise unter seiner Aufsicht waren.

Türkei und Griechenland.

Der Oesterreichische Beobachter meldet nun auch die Einnahme von Braila wie folgt: So eben, durch außerordentliche Gelegenheit aus Jassy einlaufenden Nachrichten zufolge, war die Festung Brailow am 19. Juni mittelst Capitulation in die Gewalt der Russen gefallen, nachdem ein zweimaliger Sturm, welchen sie Tags zuvor gegen diese Festung unternommen hatten, mit bedeutendem Verluste abgeschlagen worden war. Am 18. Morgens wurde eine solche Menge Bomben und Congrev'sche Brand-Raketen in die Stadt geworfen, daß selbe in kurzer Zeit in ein Feuermeer verwandelt ward, worauf die Capitulation verlangt und bewilligt wurde.

Nach Briefen aus Hermannstadt, die am 22sten Juni in Wien eingegangen sind, heißt es: Giurgewo, das zwar von dem Corps des Generals Roth eingeschlossen ist, soll noch um so lebhaftern Widerstand leisten, als dieser Platz von Rustschuk aus Kriegsbedürfnisse und Verstärkung erhalten kann. Nach denselben Briefen sollen die Türken ein leichtes Corps bei Widdin über die Donau geschickt, und die russischen Vorposten bei Calafati, wo der äußerste rechte Flügel des Generals Roth aufgestellt ist, angegriffen haben, nach einem kurzen Gefechte aber gezwungen worden seyn, die Flucht zu ergreifen, und sich über den Fluß zurückzuziehen. Die Türken sollen bei dieser Gelegenheit viel eingebüßt haben, aber auch der Verlust der Russen an Mannschaft und selbst Stabsoffizieren, nicht unbeträchtlich gewesen seyn. Da sich indessen diese Nachrichten nur auf Handelsbriefe gründen, so haben sie bis zu ihrer offiziellen Bestätigung nur bedingte Glaubwürdigkeit.

Triest, vom 19. Juni. — Ein Schiffskapitain, der in 27 Tagen von Alexandrien hieher kam, sah vor 14 Tagen auf der Höhe von Zante eine ägyptische Korvette und eine Brigg, die einen Tag vor ihm mit Lebensmitteln von Alexandrien ausgelaufen waren, und auf eine günstige Gelegenheit lauerten nach Navarino zu kommen. Es scheint also, daß Ibrahim Pascha sich noch nicht zum Abzug aus Morea bequemen will.

Das Journal des Débats sagt in einem Artikel über den russisch-türkischen Krieg: „Freundschaftliche Eröffnungen an die Neutralen, das geäußerte Bedauern über die Abreise des englischen und französischen Gesandten, die Hinweisung auf den Vertrag vom 6. Juli, als auf die Basis einer möglichen Unterhandlung, Alles dies zeigt deutlich, daß die Pforte noch eine letzte Hoffnung nährt. Will sie abermals Zeit gewinnen? Nein, die Russen marschiren; Will sie Theilnahme einflößen? Was würden zur Vertheidigung ihrer Grenzen oder ihrer Hauptstadt die Sympathie von London oder die Thränen eines andern Ortes helfen? Es liegt also etwas Bestimmteres in diesen letzten Schritten. Es liegt in ihnen das Bedürfniß, die Allianz vom 6. Juli faktisch aufzulösen, und zwar durch das einzige in ihrer Macht stehende Mittel, durch Annahme der Klauseln des Vertrags. Bis dahin bleibt die Türkei mit dem russischen Kriege beschwert, mit der Feindschaft Frankreichs und Englands, und vielleicht auch mit den Vorwürfen Oesterreichs über ihre letzte Ungelehrigkeit. Nehmen wir nun aber an, daß Hr. Stratford Canning und der General Guilleminot in Konstantinopel wären, als befreundete Gesandte damit beschäftigt, die letzten Bedingungen der genehmigten Unabhängigkeit Griechenlands zu stipuliren, wer dürfte dann noch sagen, daß in sechs Monaten die großen Mächte Europa's nicht weiter als bis zu Rathschlägen im russischen Hauptquartier gekommen seyn werden? Wer dürfte auch behaupten, daß sie befolgt werden würden." (Diese Andeutungen sind vielleicht nicht ohne Gewicht, wenn man darauf Rücksicht nimmt, daß sie in einem

Blatte erscheinen, das jetzt die Ansichten eines Theils des franz. Ministeriums in sich aufzunehmen beginnt.) (Nürnb. Z.)

Nachrichten aus Bukurest vom 16. Juni zufolge hatten einige hundert Mann Türken bei Oltenitza über die Donau gesetzt, um die daselbst zum Brückenbau gesammelten Materialien zu zerstören, sich aber bei Annäherung der Russen sogleich wieder aufs jenseitige Donau-Ufer nach Totorkan (Turtukay) zurückgezogen.

Die Lausanner Zeitung enthält folgenden Brief des Hrn. Eynard: Genf, den 18. Juny 1828. So eben habe ich neue, vom 15. May datirte Briefe aus Griechenland erhalten, und gebe in Eile einen Auszug davon. Die Pest, welche in dem Lager Ibrahim-Pascha's ausgebrochen ist, hat sich auch in Hydra und Spezzia gezeigt. Diese beiden Inseln haben zu dem Präsidenten um Hülfe geschickt; bewaffnete Barken und eine Sanitäts-Linie sind vor denselben aufgestellt worden. Hr. Coletti ist als Sanitätsinspector nach Speccia geschickt, und der Bruder des Präsidenten, der Graf Viaris, in derselben Eigenschaft nach Hydra. Alle Maaßregeln sind ergriffen worden, um das übrige Griechenland zu sichern. Diese Geißel vermehrt das Elend und die Verwirrung, und fügt den neuen Verwaltungseinrichtungen des Präsidenten sehr großen Schaden zu. Jedoch ist nichts verabsäumt worden, um die begonnenen Verbesserungen fortzusetzen, und die öffentlichen griechischen Blätter, die ich bis zum 12ten gesehen habe, enthalten mehrere wichtige Dekrete für die innere Administration. — Der Präsident schreibt mir: Das Herz von diesen Bedrängnissen beengt, habe ich Ihr Schreiben vom 1. April erhalten. Glücklicherweise war eben die, von Triest auf Kosten des Lausanner Committee's mit Kartoffeln und Mais abgegangene Brigg, so wie ein anderes, von dem Genfer Committee ausgerüstetes Fahrzeug mit 240 Millionen Pfund Mais angekommen. Ein Theil dieser Ladungen wurde sofort dazu verwendet, die schon zubereiteten Aecker zu besäen, der andere setzte den Präsidenten in den Stand, den Haufen der Unglücklichen, die ihn von allen Seiten drängen, einige Erleichterung zu gewähren. Aber die Bedürfnisse steigen jeden Tag, denn die zahlreichen geflüchteten Familien auf den angesteckten Inseln, in Poros, Aegina und Napoli können sich, von Sanitäts-Linien umringt, keine Subsistenzmittel mehr verschaffen. Die Rationen, welche der Präsident unter die Unglücklichen vertheilen ließ, wurden nur als Arbeitslohn gegeben. Heute läßt er diese Vertheilung verdoppeln und verdreifachen, ohne den zur Unthätigkeit gezwungenen Händen Beschäftigung geben zu können. Alle in der Nationalbank befindlichen Fonds sind für die Ausgaben bestimmt, welche diese furchtbare Geißel verursachen wird; und es ist überdies neue Hülfe nöthig. Rührend ist die Art, wie der Graf Capodistrias sich ausdrückt. Nachdem er alle gegen die Pest genommene Vorsichtsmaaßregeln aufgezählt hat, sagt er: „Alle diese Anordnungen, aber vor Allen mein volles Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, lassen mich hoffen, daß die Krankheit auf diesen beiden Inseln gehemmt und unterdrückt werden wird.“ Indem er von dem Elende des Volks und von den Lebensmitteln spricht, die er in Ancona kaufen lassen, fügt er hinzu: Um die Ladung der Schiffe zu bezahlen, habe ich Wechsel für 50,000 Fr. ausgestellt und bitte die Herren Hentsch, sie zu zahlen, indem sie, ohne Rücksicht auf Verlust, die wenigen Fonds verkaufen, die ich in ihre Hände niedergelegt habe, den letzten Rest alles dessen, was ich besitze. Der Schmerzensruf dieses großen Bürgers, dieses würdigen Chefs von Griechenland, ist vernommen worden, und bedeutende Summen werden ihm wenige Tage nach dem Briefe, den er mir schreibt, zugekommen seyn. Ehre und Seegen der hochherzigen Regierung, die zuerst auf eine so wirksame Weise die Bedrängnisse eines ganzen Volks erleichtert.

Ibrahim ist zur See eng blokirt, aber man befürchtet stets, daß er sich in den Peloponnes werfen und aller Erndten bemächtigen werde. Am 14. May war das russische Geschwader im Archipel. Graf Heyden hatte bei Aegina Anker geworfen. Die Admirale de Rigny und Codrington wurden dort jeden Augenblick erwartet. (gez.) J. G. Eynard.

Nachschrift. Die Pest scheint durch eine hydriotische Goelette mitgebracht worden zu seyn, welche bei der Auswechselung der Gefangenen beschäftigt war. Man darf die Gefahr, welcher ganz Europa, und unmittelbar Italien und die jonischen Inseln durch die Nachbarschaft Egyptens ausgesetzt sind, nicht mit Gleichgültigkeit betrachten. Wie es scheint, läßt Ibrahim, weit entfernt an einen Abzug aus Griechenland zu denken, die Befestigungen von Navarin und der Insel Sphakteria verstärken.

Miscellen.

In der Stadt Zobten wurde am 30. Juni d. J. bei Gelegenheit des sogenannten bürgerlichen Königschießens, in der Zieler-Hütte, welche 15 Schritt von der Schießmauer entfernt ist und aus einem Granitstein besteht, der den Zieler nur im Sitzen deckt, der dreizehnjährige Pflegesohn des dasigen Stadt-Cämmerers von einem Mitgliede der Schützen-Gilde unvorsichtiger Weise erschossen. Die Kugel zerschmetterte ihm das Gehirn, und er blieb auf der Stelle todt.

Beilage zu No. 157. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Juli 1828.

Miscellen.

„Ich beklage mich über den Verlust des Lebens," sagte Canning zu Lord Holland kurz vor seinem Tode, „nicht, weil ich vielleicht noch 10 oder 15 Jahre hätte leben können; sondern weil ich nur noch 5 Jahre gebraucht hätte, um einen Plan in Ausführung zu bringen, der mein Ministerium unvergeßlich gemacht, und das Glück meines Vaterlandes gesichert haben würde. So möge es denn erfahren, daß ich die Emancipation der Katholiken gewollt; die Freiheit des Kornhandels, die des Handels überhaupt, durch die Abschaffung des Verbietungs und Beschränkungs-Systems; die Beseitigung des Privilegiums der Bank und der Charte der englischen Kompagnie.

Mad. Catalani wird auf ihrer Rückreise nach Paris in Elberfeld und Düsseldorf Concerte geben.

Am 21. v. M. Nachmittags 5 Uhr war in München ein Gewitter, welches Schloßen, so groß wie Taubeneier, warf.

In London geht man jetzt mit dem Plan zur Einrichtung eines ständigen französischen Theaters um. Ein Capitalist soll bereits einen Vorschuß von 100,000 Pfd. St. zum Bau des Schauspielhauses angeboten haben; auch ist das Local dazu schon gewählt.

Ein Herr E. aus Vilvorde (Niederlande), der dieser Tage ein altes Gebäude niederreißen ließ, hat den alten Kalk mittelst einer Mühle zerreiben lassen, und einen eben so guten Mörtel daraus erhalten, als wenn das Material neu gewesen wäre. Der beste Beweis hiervon ist, daß der Maurer, der ihn verarbeitete, sich beklagte, daß nicht genug Sand hinzugethan wäre.

Wiederholt vorgekommene Vergiftungen durch Käse gaben Veranlassung, daß Chemiker und Aerzte sich angelegentlich damit beschäftigten, das eigentlich giftige Prinzip in diesem beliebten Nahrungsmittel zu entdecken. Als Resultat dieser Untersuchungen hat sich die Kohlensäure, welche, in Verbindung mit Ammonium, das Pikante im Geschmack des Käse erzeugt, und die, wenn gleich mehr oder weniger, fast in allen Käsearten vorkommt, als das eigentliche Gift dargethan. Die Giftigkeit dieser Säure ist von einer solchen Intensität, daß eine Dosis von 4 Gran hinreicht, einen jungen Hund zu tödten, dieselbe also, wenn geeignete Umstände ihre Erzeugung in Käse nur wenig mehr als gewöhnlich begünstigen, einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit ausüben kann.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Gönnern und Freunden hiermit ganz ergebenst an, ihrer fernern Wohlgewogenheit uns empfehlend. Tannhausen den 2. Juli 1828.
A. L. Grützmacher, Landrichter.
Amalie Grützmacher, geb. Schneider.

Seit gestern ehelich verbunden, empfehlen sich allen Theilnehmenden. Breslau den 4. Juli 1828.
Carl Gosslar, Hauptmann und Divisions-Adjutant,
Emilie Gosslar, geb. Rising.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter zeigt ganz ergebenst an.
Breslau den 5. Juli 1828.
v. Mauschwitz, Königl. Justiz-Rath.

Todes-Anzeigen.

Das heut Früh ein Viertel nach drei Uhr, an Zahnkrämpfen erfolgte Dahinscheiden unserer so innigst geliebten kleinen Tochter Agnes, im Alter von zwei Jahr und zwei Monat, zeigen wir in tiefster Betrübniß hierdurch ergebenst an.
Wiersewitz den 27. Juni 1828.
Freiherr von Loen,
Charlotte Freyin von Loen, geborne Reichsgräfin Rödern.

Nach langjährigen Leiden ging unsre gute Gattin und Mutter, geborne Hanko, sanft hinüber in jene seligen, ruhigen Wohnungen des Friedens. Dies zur Anzeige für diejenigen Freunde, die die Selige gekannt, unter höflicher Verbittung fernerer Condolenz. Friede und Ruhe ihrer Asche!
Wüstewaltersdorff den 5. Juli 1828.
C. S. Bergmann, als Gatte,
Caroline verehelichte Heinke,) als
Eduard Bergmann,) Kinder.
G. Heinke, als Schwieger-Sohn.

Für die durch Hagelschlag Verunglückten zu Ojas ging bei Unterzeichnetem ein:
1) Von D. L. 1 Rthlr. 2) Von einer Wittwe 15 Sgr. 3) W. 1 Rthlr. 4) Kaufmann K. 3 Rthlr. 5) H. 1 Sgr. 6 Pf.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige.

Montag den 7ten: Das Käthchen von Heilbronn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Denkschrift für die Aufhebung des, den katholischen Geistlichen vorgeschriebenen Cölibates. gr. 8. br. 15 Sgr.

Die Onanie, oder: über das Laster der Selbstbefleckung. Von Dr. Kayser. 7te Aufl. 8. br. 10 Sgr.

Merkwürdige Züge aus dem Leben des Zürcherischen Antistes Heinrich Bullniger. Von F. Franz. gr. 8. br. 1 Rthlr. 3 Sgr.

Roth, J. H., der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache. gr. 8. br. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Es ist mir nicht sowohl beschwerlich, als vielmehr Zeitraubend und mich bei meinen überhäuften Amts-Geschäften störend, daß täglich so Viele mich in meiner Wohnung zu sprechen verlangen, welches denn weiter keinen Zweck hat, als eine schriftliche Vorstellung abzugeben, oder ein mündliches Gesuch, mit welchem sie an einen der Herren Raths-Secretaire zur Vernehmung ad Protocollum verwiesen werden müssen, anzubringen. Ich mache daher hierdurch bekannt: daß ich, ausgenommen Dienstags und Donnerstags Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr Niemanden, der mich in meiner Wohnung zu sprechen verlangt, annehmen kann und daß alle schriftlichen Eingaben, statt solche mir zu überbringen, auf dem Rathhause in der Dienerstube abzugeben, mündliche Gesuche aber auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale, bei einem der dort anwesenden Herren Raths-Sekretairen anzubringen sind. Breslau den 15. Juli 1828.

Der Ober-Burgermeister Kospoth.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit des §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern des am 16. Dezember 1827 verstorbenen Rittergutsbesitzers Hanns Gottlieb Erdmann Pohl, auf Lorenzberg bei Strehlen, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigen Falls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 17. Mai 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann August Wilhelm Lübbert, soll das den Bartschschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 7994 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 6897 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 45. des Hypothekenbuches neue Nro. 26. auf der Tschepine (Nicolai-Vorstadt) im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 19ten September, den 19ten November 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 27sten Januar 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Mutzel in unserem Partheyenzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 10ten Juny 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auctions-Anzeige.

Da verschiedene, beim städtischen Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in: Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Damen- und Mannskleidern, Tuch in Resten, Kattun, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leinenen und baumwollenen Zeugen 2c., im Leih-Amts-Lokale in dem hiesigen Armen-Hause, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 15. Juli 1828 Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie an denselben Tagen einer jeden Woche, bis zu deren Beendigung kontinuirt werden soll, so wird solches zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht und werden Kauflustige dazu eingeladen. Breslau den 16. Juni 1828.

Die Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

Auction.

Es sollen am 8. Juli c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Hause No. 8. auf der Nikolai-Straße, die zum Nachlasse des Lohnkutscher Anton Lebstück gehörigen Effecten, bestehend in Meubles und Kleidungsstücken, einem fast neuen halbgedeckten Wagen mit Vorderverdeck, einem gebrauchten dto., einem schönen Jagdschlitten mit Decke und Geläute, zwei Pferden und verschiedenen Fuhr- und Stallgeräthe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30. Juni 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 21sten July c. Vormittags um 11½ Uhr in dem Hause Nro. 42. auf der neuen Weltstraße ein ganz und 1 halbgedeckter Wagen, ein Brettwagen und ein Schlitten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 4ten July 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 14. Juli c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, die zur Concurs-Masse des Kaufmann Liebich, gehörigen Waaren und Effecten, bestehend in Florence, Taffent, Gros de Naples, Atlas, seidenen gemusterten Stoffen, Manchestern, Harbins, Merinos, Strucks, Sajets, Marly, seidenen Tüchern, Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23. Juni 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Citationes Edictales.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht werden der verschollene Christian Gottlob Mirus aus Freiburg, Schweidnitzer Kreises, welcher im Jahr 1813 zur Königl. Landwehr ausgehoben, bei dem 1sten Bataillon in der 1sten Compagnie, Schweidnitzer Landwehr gedient, im Kriege in einem Scharmützel bei Wittenberg an dem einen Fuß durch eine Paßkugel dergestalt verwundet worden, daß der Fuß ganz zerschmettert gewesen, hiernächst aber in ein Lazareth bei Wittenberg gebracht worden seyn soll und seit dem verschollen ist, auch über dessen Schicksal seither nicht die geringste Nachricht weiter eingegangen, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25sten August 1828 Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Königlichen Stadtgericht anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, im Fall aber dies nicht geschieht, der rc. Mirus für todt erklärt, seine etwaigen unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen präcludirt und sein circa in 100 Rthlrn. bestehendes Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird.

Freiburg den 25sten September 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Unverricht zu Jauernick, hiesigen Kreises, beabsichtigt den bei seiner Mühle bis jetzt auf dem Vorgelege angebrachten Spitzgang, in der Art zu verändern, daß derselbe ein eignes Wasserrad erhält. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 fordere ich daher alle diejenigen, welche gegen diesen Veränderungs-Bau ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch auf, solches innerhalb einer Präclusiv-Frist von acht Wochen, vom Tage der Bekanntmachung angerechnet, bei mir anzumelden, nach deren Ablauf auf etwanige Einwendungen keine Rücksicht mehr genommen, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß angetragen werden wird.

Schweidnitz den 24sten Juny 1828.

Königl. Landrath des Kreises. v. Woikowsky.

Bekanntmachung.

Zufolge Antrags des Dominii und der Gemeinde Skeyden, Gros-Glogauer Kreises, auf vollständige Servituten-Ablösung und Acker-Separation, ist auch das dem Herrn Grafen v. Schlabrendorff gehörige Dominium Seppau, Glogauer Kreises, in Bezug auf eine innerhalb Skeidner Feldmark besitzende Wiese, die dabei ebenfalls von der darauf haftenden Hutung befreit werden soll, interessirt. Da nun aus dem zu den Acten gebrachten Hypothekenscheine die Fideicommiß-Qualität des Dominii Seppau hervorgeht, so wird dieses Auseinandersetzungs-Geschäft in Gemäßheit der §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Dienstablösungs-Ordnungen vom 7ten Juny 1821 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es den nächsten Anwärtern, so wie allen denen, welche dabei sonst ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, spätestens in dem dazu auf den 1sten September c. Vormittags 9 Uhr hieselbst, in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten anberaumten Termine, entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte zu erscheinen und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplans zugezogen seyn wollen, widrigenfalls in contumaciam angenommen werden wird: daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und sie mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden sollen.

Glogau den 30sten Juny 1828.

Königl. Special-Commission Glogauer Kreises.

Bekanntmachung.

Zu Folge Antrags des Dominii und der Gemeinde Skeyden, Groß-Glogauer Kreises, auf vollständige Servituten-Ablösung und Acker-Separation, ist auch das den Erben des verstorbenen Herrn v. Niebelschütz, gehörige Dominium Gleinitz, Glogauer Kreises, in Bezug auf innerhalb Skeydenner Feldmark besitzende Wiesen, die dabei ebenfalls von der darauf haftenden Hutung befreit werden sollen, interessirt. Da nun aus dem zu den Akten gebrachten Hypotheken-Scheine die Fideicommiß-Qualität des Dominii Gleinitz hervorgeht, so wird dieses Auseinandersetzungs-Geschäft in Gemäßheit der §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Thei-

lungs= = und Ablösungs = Ordnungen vom 7. Juni 1821 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es den nächsten Anwärtern, so wie allen denen, welche dabei sonst ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, spätestens in dem dazu auf den 1sten September c. Vormittags 9 Uhr hieselbst in dem Geschäfts = Lokale der unterzeichneten anberaumten Termine, entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte zu erscheinen, und zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Plans zugezogen seyn wollen, widrigen Falls in contumaciam angenommen werden wird: daß die Nicht-Erscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und sie mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden sollen. Glogau den 30. Juni 1828.

Königl. Spezial = Commission Glogauer Kreises.

Pferde - Versteigerung im Königlichen Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäss sollen fünf Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Rothfuchs mit Abzeichen Mecklenburger Raçe, 15 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross.
2) Goldfuchs mit Abzeichen Trakehner Gestüt-Raçe, 20 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross.
3) Lichtbraun ohne Abzeichen Friedr. Wilhelm, 10 Iahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross.
4) Dunkelbraun ohne Abzeichen Trakehner, 5 Jahr alt, 5 Fuss 2½ Zoll gross.
5) Lichtbraun mit Abzeichen Graditzer, 9 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross,

Sonnabend den 19ten Juli d. J. Vormittags neun Uhr im Landgestüthofe hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus den 3. Juli 1828.

Königliches Schlesisches Landgestüt.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag des Schlossers Caspar Gebauer, wird hiermit dessen leiblicher Bruder Paul Gebauer, welcher im Jahre 1800 von hier als seinem Geburtsorte in die Dienste eines Königl. Preuß. Majors nach Feuchtwangen bei Anspach sich wegbegeben, nachher aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben hat, dergestalt edictaliter vorgeladen, daß derselbe, so wie dessen etwanige Erben und Erbnehmer sich vor dem unterzeichneten Gericht vor oder spätestens in dem auf den 6ten October 1828 anberaumten Präjudicial-Termin entweder persönlich oder durch einen gesetzlich-legitimirten Bevollmächtigten, oder schriftlich zu melden, und sodann die weitere Anweisung des Gerichts, bei derenselben gänzlichen Stillschweigen und Ausbleiben hingegen zu gewärtigen haben: daß der Paul Gebauer förmlich für todt erklärt, und das in 30 Rthlr. Cour. bestehende und hypothekarisch-versicherte väterliche Erbe desselben Bruder Caspar Gebauer als dessen alleinigen bekannten Erben eigenthümlich überwiesen werden wird. Beuthen, den 11. December 1827.

Das Freistandesherrl. Gräfl. Henkel v. Donnersmarksche Beuthner Stadt = Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist in der Nacht vom 1sten zum 2ten d. M., zu Kaltenhauß, Nimptschschen Kreises, die Wirthin des dasigen Schankwirths Simon, wahrscheinlich von einem Durchreisenden, vielleicht einem Kleiderhändler, ermordet worden. Nachstehende Kleidungsstücke: ein blautuchner, schon gewendeter Oberrock, oben mit Parchent, unten mit blauem Kittei gefuttert, ein Paar blautuchne Beinkleider, mit Knöpfen von schwarzem Leder und mit grauer Leinwand bis an die Knie gefuttert, eine grüne perkane Frauenszimmer-Jacke, mit Kragen von grünem Sammet, mit weißem Parchent gefuttert und grün seidenen Frangen besetzt, ein weiß genähtes, ganzes Frauen = Cambric = Halstuch, ein rothes Halstuch mit gelben Sternen, ein Paar einnäthige, schon vorgeschuhete Stiefeln, ein weißes, blau carirtes Männerhalstuch, ein dergleichen mit blauer durchbrochener Randform, acht Ellen rohe, flächsene Leinwand, zum Theil schon überbleicht, ein weiß leinenes, 3 Ellen langes Bettuch, welche der Mörder neben andern weiblichen Kleidungsstücken und Hemden mit fortgenommen, könnten zur Entdeckung des Verbrechers dienen, und es werden alle Behörden dienstlichst ersuchst, hiernach denselben, wo er sich antreffen lassen sollte, an uns gegen Erstattung der nöthigen Auslagen abzuliefern.

Strehlen den 4. Juli 1828.

Gräfl. v. Stoschsche Justiz-Amt der Herrschaft Manze. Koch.

Subhastations = Patent.

Auf gemeinschaftlichen Antrag des Dominii Dittmannsdorf und eines sonstigen Real-Gläubigers, soll die bei Peterwitz, hiesigen Kreises belegene, zu Dittmannsdorf aber gehörige, mit Nro. 45. im Hypothekenbuch verzeichnete, sogenannte Pfeil- oder Geiermühle, welche auf 3100 Rthlr. gerichtlich taxirt worden, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Wir haben hiezu drei Bietungstermine auf den 9ten September, den 10ten November 1828 und den 9ten Januar 1829 in der Gerichtskanzlei auf dem herrschaftlichem Schlosse zu Kleutsch anberaumt, und laden alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, des Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und — wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Frankenstein den 23sten Juny 1828.

Das Kleutsch Dittmannsdorf Haunolder Gerichtsamt.

Güter-Pachtung im Fürstenthum Krotoszyn.

Zur dreijährigen Verpachtung des Hauptschlüssels

Rozdrazewo

von Johannis cur ab, wird ein nochmaliger Licitations-Termin auf den

24sten July cur

früh im Amtshause zu Rozdrazewo angesetzt.

Pachtfähige werden dazu mit Verweisung auf die Bekanntmachungen vom 6ten März cur IV. No. 1. und vom 17ten April c. Nro. 1. (vide Nro. 69. 73. 80. 105. und 112. dieser Zeitungs-Beilagen) eingeladen, und wird noch besonders bemerkt:

daß der Pachtunternehmer eine baare Einlage von 1300 Rthlr. zu machen; die bis zur Uebergabe der Pacht an ihn, geführte hierseitige Administration der Güter auf seine Rechnung zu übernehmen; und dabei zu erwarten hat, daß außer dem 3500 Rthlr. betragenden eisernen Grundinventario, ihm unter gleichen Bedingungen das von der Administration angeschaffte Brau- und Brennerei-Geräthe und complettirte Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, als eisern überlassen werden wird.

Schloß Krotoszyn den 3ten July 1828.

Fürstlich Thurn und Taxissche Rentkammer.

Verpachtung.

Vom Oberamte der Herrschaft Goldenstein in Mähren, Ollmützer Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die Obrigkeitliche in Franzenthal bestehende Glashütte sammt denen dazu gehörigen Gebäuden und Utensilien, nachdem solche bei der am 28. April statt gefundenen Licitation nicht an Mann gebracht wurde, neuerlich vom 1. September 1828. bis Ende August 1834. sohin auf die Dauer von sechs Jahren unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Genehmigung werde verpachtet werden, und zum Behufe dieser Verpachtung die Licitationstagsatzung auf den 28. July d. J. um 9 Uhr früh in der hierortigen Amtskanzlei bestimmt worden sey. Die allenfälligen Pachtlustigen werden am obigen Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Beisatze vorgeladen, daß jeder, welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Sitten- und Vermögens-zeugniß von seiner Obrigkeit ausweisen müsse, daß der meistbietend bleibende Pächter eine Caution von 1000 Fl. CM. entweder in Baarem, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Realis in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchsextrakt von der letzten Zeit beizubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Besichtigung der Glashütte sammt Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müsse, weil nach geschlossener Licitation keine wie immer gearteten Einwendungen berücksichtigt werden. Die übrigen Pachtbedingnisse können jederzeit in der hierortigen Amtskanzlei eingesehen werden. Oberamt Goldenstein, den 30. Mai 1828.

Zu verpachten.

Die vor dem Nicolai-Thor Friedrich Wilhelmstraße im goldnen Löwen gelegene Bierbrauerei vollständig bestens eingerichtet, nebst Schankstube und nöthigem Beilaß, wird Termino Michaeli pachtlos. Cautionsfähige Pächter belieben sich beim Eigenthümer daselbst zu melden.

Offene Milch-Pacht.

In Schwoitsch, 3/4 Meilen von Breslau, ist von Michaeli d. J., die Milch von 50 Kühen zu verpachten.

Jagd-Verpachtung.

Das Dom. Neuhaus bei Juliusburg beabsichtigt die Jagd auf Ein Jahr zu verpachten, wozu Termin den 23sten July, loco Neuhauß, festgesetzt wird, mit dem Bemerken: daß die Pacht-Zahlung pränumerando zum Termin geschehen und die nähern Pacht-Bedingungen anzeigen wird

Der Guts-Curator bonorum.

Garten-Verpachtung.

Ein 9 Morgen großer Obst- und Gemüse-Garten nebst Wohnungs-Gelaß rc., der gut gelegen und dessen Produkte sehr gut abgehen, ist von Michaelis an, zu verpachten. Zahlungsfähige Gärtner oder Kräuter können sich melden, Parchwitz, Liegnitzer Vorstadt bei

v. Gersdorff.

Auctions-Anzeige.

Mittwochs den 9ten d. M. Früh nach 8 Uhr, soll eine Parthie Papiere und alte Akten als Makulatur, verschiedene alte, gegossene messingene und eiserne Gewichte nebst Waagen und andern Utensilien, im Königl. Regierungs-Gebäude gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 4. Juli 1828.

Im Auftrage:

Lehmann, Regierungs-Sekretair.

Papagey-Verkauf.

Ein sehr schön pfeiffen- und sprechender grüner Portorico-Papagoy wird Mittwoch den 9ten July Vormittag, in der Nachlaß-Auction, Katharinenstraße im Hebammen-Institut versteigert.

Piere, concess. Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 8ten d. Mts. Früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Straße in der Korn-Ecke, einige Schreibtische, Kleider, Schranken, Sopha, Stühle, Tische, Commoden, Spiegel und einige Bettüberzüge gegen baare Zahlung versteigern.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Schaafvieh-Verkauf.

Hundert und Funfzig nicht nur ganz feine, sondern auch wollreiche, völlig gesunde Mutter-Schaafe, 20 Böcke und 100 Schöpse, stehen zu Seifrodau bei Wohlau zum billigen Verkauf.

v. Werder.

Auction.

Donnerstag den 10. Juli Früh um 9 Uhr, werde ich auf der Albrechtsstraße im ehemaligen Gautierschen Hause, Porzellain, Gläser, gutes Meublement, Kronleuchter, Lampen und verschiedene andere Gegenstände meistbietend versteigern.

Pieré, conceff. Auctions-Commiss.

Anzeige.

Es soll den 16ten July zu Königsbruch bei Herrnstadt eine kleine Orgel von sechs Registern, jedoch ohne Pedal an den Meistbietenden verkauft werden. Es wollen sich daher Kauflustige früh um 10 Uhr an obbenanntem Tage hier einfinden.

Königsbruch bei Herrnstadt.

Das Kirchen-Collegium.

Mastvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Dürrjentsch stehen fette Schöpse zum Verkauf.

Zu verkaufen

ist ein Haus nebst gut eingerichteter Seifensiederei auf einer der lebhaftesten Straßen, durch Agent Wallenberg, Ohlauerstraße in der goldnen Kanne.

Winter-Raps und Rübsen

kauft für sehr annehmliche Preise, die Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominio Akreschfronze bei Winzig stehen zwölf Stück fette Ochsen zum Verkauf.

Wagen-Verkauf.

Zwei zum halb und ganz Decken gebrauchte Chaisen-Wagen, wie auch im guten Zustande ein Plauen-Wagen, stehen zum billigen Verkauf vor dem Oder-Thore bei dem Riemermeister Köhler Mehlgaße N. 1.

Anzeige.

Eine Parthie sehr schönen, frisch gepreßten Caviar empfing ich so eben, und offerire solchen im Ganzen und einzeln, zu dem billigsten Preise.

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Neuen gepreßten Caviar in ganz vorzüglicher Qualität, extra feine und feine Hausenblase in Blättern, direkt von St. Petersburg, erhielt ich so eben und offerire solche im Ganzen als Einzelnen zur gütigen Abnahme. Carl Schneider,

am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Ich beehre mich einem hohen Adel und geehrten Publiko ergebenst anzuzeigen: daß ich die Stadt Paris gepachtet und die Einrichtung zur Aufnahme von Gesellschaften, Bällen, Hochzeiten, Gastmählern und Privat-Zirkeln so getroffen habe, daß Jedermann, der mich mit seinem Vertrauen beehren wird, in Absicht auf gute und neuere Art der Bewirthung, der Güte der Speisen und Getränke und der billigsten Preise befriedigt seyn wird. Eichhorn.

Bekanntmachung

betreffend die von dem Goldarbeiter Lemke zu Stettin erfundene und patentirte Maschine zum Mähen und Sammeln des weißen Saamen-Klees.

Eigenschaften und Nutzen dieser Maschine.

1) Im allgemeinen hat der Landwirth den großen Vortheil beim Gebrauch derselben, daß er nicht nöthig hat, für die Folge eine so große Landfläche, zum Gewinn seines Kleesaamen-Bedarfs unbehütet liegen zu lassen, folglich diese Fläche zur grünen Hütung für sein Vieh gewinnt.

2) Hat die Anwendung derselben unter Leitung einer auf Veranlassung eines hohen Ministerii verordneten Prüfungs-Commission das Resultat geliefert, daß die Maschine mit 2 Menschen dasselbe leistet, was 15 bis 20 Arbeiter, unter Voraussetzung, einer ununterbrochenen Thätigkeit auszurichten im Stande sind.

3) Erlaubt es die Construktion der Maschine, welche höher und niedriger gestellt werden kann, den niedrigsten weißen Saamen-Klee abzumähen, wodurch also der ganze Klee-Bestand eingeerndtet wird, ohne irgend einen früher unvermeidlichen und oft bedeutenden Ausfall zu leiden.

4) Das Mähen und Einsammlen des Klees braucht nicht nur Morgens, während der Dauer des Thaues zu geschehen, sondern kann den ganzen Tag hindurch, da das Ausstreuen desselben, vorgebeugt, selbst in der größesten Sommerhitze und Dürre verrichtet werden und hat man die gewisse Ueberzeugung, diejenigen reifen Körner zu gewinnen, bei deren Wiedersäung, man mit Gewißheit erwarten darf, daß sie aufgehen.

5) Bezüglich auf die Maschine selbst, so ist deren Construktion nicht allein einfach, sondern sie kann auch ohne vorhergegangene Uebung sogleich von jedem angewendet, und da deren Bestandtheile größtentheils von Eisen sind, einen 20jährigen Zeitraum hindurch gebraucht werden.

Nachrichtlich, daß der Preis einer solchen Maschine von dem Patent-Inhaber auf Sieben Friedrichsd'or festgesetzt, jede derselben mit einem Patent-Stempel versehen worden, und einer jeden eine Unterweisung beim Gebrauch gratis mitgegeben wird.

Von diesen Maschinen sind mir von dem Patent-Inhaber in Commission gegeben und sind die, über die zweckmäßige Anwendbarkeit sprechenden Zeugnisse jederzeit bei mir einzusehen.

Breslau den 5ten Juli 1828.

C. G. Kopisch, Junkernstraße No. 3.

Anzeige.

Jauersche Brat-Wurst, so auch dergleichen geräucherte Fleisch-Wurst, ist ganz frisch und von vorzüglicher Güte zu haben, im Hausladen am Ringe in der goldenen Krone.

Mineral-Brunnen-Bekanntmachung.

Um dem längst gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, hat mich der Brunnen-Verkaufs-Eigner Herr Peter Bolzano, in Kissingen in Baiern, mit einem Commissions-Lager seines

* * Kissinger-Pantur-Brunnens * * *

für Schlesien überhaupt und für Breslau insbesondere versehen und mich beauftragt, zu bemerken:

„daß dieser Kissinger-Pantur- mit dem Kissinger-Ragozi-Brunn sehr nahe verwandt, aber „durchgreifender als dieser ist, weil er etwas „mehr mit den verschiedenen Salzen beladen „seyn soll."

Ich empfehle diesen Kissinger-Pantur-, Selter-, Fachinger-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Eger-Franzens-, Salzquelle- und kalter Sprudel-, Saidschützer-Bitterwasser, Püllnaer-Bitterwasser, Cudowa-, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Langenauer-, Flinsberger-, Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle, von den so eben erhaltenen frischen Zufuhren, zur geneigten Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Damen-Putz-Anzeige.

In meiner Wohnung, Blücher- und Paradeplatz-Ecke Nro. 11. im ersten Stock, werde ich vom 7ten July an, mit einer Auswahl von fertigen Damen-Putz aufwarten können, womit ich mich zur geneigten Beachtung empfehle. Ich hoffe eben sowohl den Geschmack zu befriedigen, als ich durch möglichste Billigkeit und schnelle Ausführung der Aufträge mit welchen man mich beehrt, Zufriedenheit zu erwerben bemüht seyn werde.

Breslau den 6ten July 1828.

Amalie Petzold, geborne Hieronimy.

Anzeige.

Allen meinen Handelsfreunden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich das bis jetzt mit meinem Bruder Meyer Falk gemeinschaftlich gehabte Geschäft unter der Firma: F. Falks Witwe u. Söhne von heute ab unter demselben Namen zwar, aber für meine alleinige Rechnung mit Activis und Passivis übernommen habe. Für das bis jetzt mir gegebene Zutrauen dankend, bitte ich, es auch mir ferner zu schenken. Posen den 12. Juni 1828.

A. J. Falk.

Anzeige.

Limonaden-Extrakt, auf Land-Partien und Reisen ohne Mühe und viele Kosten sich gleich die beste Limonade zu bereiten, zu 5 und 3 Sgr. die Krause; das so allgemein bewährt gefundene Eau de la Reine gegen Leberflecke und Sommersproßen, in ganzen und halben Flaschen zu 10 und 5 Sgr. nebst Gebrauchszettel; französische Teint-Seife ein sicheres Mittel gegen das Färben der Sonne und Luft zu 3 Sgr. erhielt neu C. Preusch, Neumarkt No. 45.

---

§ Loose zur 1sten Klasse 58ster Lotterie §
§ und Loose zur 10ten Courant- §
§ Lotterie, §

welche Erstere den 16ten Juli, und Letztere den 8ten Juli gezogen wird, sind zu haben

H. Holschau der Aeltere,
Reusche Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, welche am 16. Juli gezogen wird, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher-Platz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten July festgesetzt, so wie mit Loosen zur 10ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 8ten July ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker Nro. 38. am Ringe.

Gefundener Pfandbrief.

Den 26sten dies. Mts. hat einer meiner Leute in Schweidnitz auf der Straße einen Pfandbrief gefunden. Wer sich dazu als rechtmäßiger Eigenthümer legitimiren und die Höhe desselben so wie die Nummer und das Gut worauf er haftet, angeben wird, kann ihn bei mir nach Erstattung der etwaigen Kosten, und einer angemessenen Belohnung, die ich dem ehrlichen Finder versprochen habe, wieder in Empfang nehmen. Stein in dem Nimptschen Kreise den 30sten Juni 1828. von Stegmann.

Vermiethungen.

Zu vermiethen, ist ein Quartier von 2, auch 4 Stuben, im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz, und Michaelis d. J. zu beziehen.

Auf dem großen Ringe in Nro. 24. ist der Hausladen, der seit einigen 20 Jahren zum Schnittwaaren-Handel benutzt wurde und wobei sich ein heitzbares Ladenstübchen befindet, sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen.

Der 2te Stock bestehend in 5 freundlichen Stuben 1 Alcove, 1 große helle Küche, desgleichen der 3te Stock von 3 Stuben, 1 Alcove und Küche, ist auf der Kupferschmiede-Gaße in den 7 Sternen mit Termino Michaeli zu beziehen und das Nähere 3 Stiegen hoch, bei Herrn Jacobi zu erfahren.

Zu vermiethen ist Reusche-Straße zur goldnen Rose die ihrer vortheilhaften Lage wegen für jede Branche sich eignende Handlungsgelegenheit.

Angekommene Fremde.

Am 4ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Klugen, Major, Hr. Bräunlich, Prediger, beide von Grodno. — In der goldnen Gans: Hr. v. Gaffron, von Kunern; Hr. Hevelke, geh. Justizrath, Hr. Kausch, Landschafts-Rendant, beide von Bromberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kosche, Kaufm., von Hirschberg; Hr. Fiedler, Kaufmann, von Oederau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Suminsky, General-Postmeister, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Tegetmeier, Oberamtm., von Peterkaschütz; Hr. Bukausch, Oberamtm., von Sulau; Hr. Buschke, Gutsbes., von Karmin; Hr. Krüger, Oberförster, von Bobile. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Röhr, Partikulier, von Glogau; Herr von Welczeck, Gutsbes., von Kaltwalde. — Im weißen Adler: Hr. Damm, Stallmeister, von Namslau. — In der großen Stube: Hr. Grabowsky, Gutsbes., von Dzieradz. — Im weißen Storch: Hr. Aßmann, Mechanikus, von Gnadenfrey. — Im Privat-Logis: Hr. Seehrich, Registrator, von Oppeln, Kupferschmiedestr. No. 44; Frau Secretair Kowarczyk, von Schweidnitz, Schweidnitzerstr. No. 18.

Am 5ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Ballestrem, von Plawinowitz; Hr. v. Cieszkowski, von Warschau; Hr. Graf v. Czieszkowski, von Zurckowo; Hr. Graf v. Hardenberg, Lieutenant, von Winzig. — Im Rautenkranz: Frau Staatsräthin v. Touschkin, von Moskau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lange, Kaufmann, von Havelberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Szymanowsky, Hr. Kamelsky, Hr. Kuczczynelwiki, Kaufl. Hr. Rzewuski, Poln. Offizier, sämmtlich von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hummel, Rathmann, von Oppeln; Hr. Schnakkenberg, von Kraschewo. — Im blauen Hirsch: Herr Guttke, Post-Commissarius, von Sulau. — Im weißen Adler: Hr. Wigneinsky, Forst-Secretair, von Scheidelwitz; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff; Frau Forstmeister Krause, von Glatz. — Im ruß. Kaiser: Hr. Suminski, Adjutant, Hr. Czotczynsky, Kapitain, beide von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Müller, Major, von Parchwitz, Dominikanerplatz N. 3; Hr. Meridies, Stadtrichter, von Falkenberg, Herrnstraße Nro. 14; Frau v. Knobelsdorff, von Strenz, Klosterstraße No. 80.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 5ten Juli 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 5/6
Hamburg in Banco	a Vista	—	150 1/2
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 5/6
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/4
Berlin	a Vista	100 1/8	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	97 1/2
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 5/6	—
Poln. Courant	—	—	101 1/8

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98 1/2
Staats-Schuld-Scheine	4	91 5/12	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	30 1/4
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98 5/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/12	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	96 1/4
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 1/4	105
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	—	105 1/2
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		83 1/2	—
Disconto	—	—	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 5. Juli 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	2 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 18 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 4 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.